

Pränumerations-Bedingnisse:

Der „Spiegel“ erscheint sechsmal in der Woche, jeden Sonntag ein Beiblatt „der Schmetterling“ mit Modebildern. — Pränumerations-Preis für Pest und Ofen für die Monate: Oktober, November, Dezember 2 fl. C. M.; mit täglicher Zusendung ins Haus 2 fl. 24 kr. C. M.; — mit Postvers. in allen Orten der Monarchie 2 fl. 36 kr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühren:

Für die Einrückung einer 4mal gespaltenen Pettzelle 3 kr., bei 3maliger Insertion nur 2 kr. C. M.

Expeditionsgewölbe:

Satwanergasse, Horvath'sches Haus.

Redaktion:

im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock.

Nro. 119.

Donnerstag, 3. Oktober.

1850.

Pest, den 3. Oktober.

Die „Deutsche Reform“ enthält nachstehende rein fabelhafte Mittheilung, und wenn wir sie dennoch hieher setzen, so geschieht es bloß aus dem Grunde, damit den Altkonservativen Gelegenheit geboten werde, dergleichen schlechtersonnene Märchen aufs gründlichste zu widerlegen. Der aus Paris geschriebene Brief lautet wie folgt: „Die Altkonservativen Ungarns haben sich endlich zu einem energischen und beinahe unbegreiflichen Schritte entschlossen, welcher nicht verfehlen kann, das größte Aufsehen zu erregen. Da die ganze Angelegenheit unmöglich lange ein Geheimniß bleiben wird, denn der Betheiligten an diesem Akte sind zu viele, so darf ich mir keine Skrupel darüber machen, Sie davon in Kenntniß zu setzen.“

„Die ungarischen Altkonservativen haben sich nämlich an das Comité der magyarischen Emigration, welches sich in Paris befindet, mit nichts Geringerem als dem Vorschlage gewandt, sich der Politik der altkonservativen Partei gegenwärtig unbedingt anzuschließen. Das Comité hat sogleich eine Generalversammlung der in Paris anwesenden Emigrirten veranstaltet, und ich kann Ihnen über diese Sitzung folgende Details geben:“

„Die überwiegende Majorität, den Grafen Teleky an der Spitze, hat nach reiflicher Erwägung der Frage sich beinahe einmützig erklärt, diese Einladung anzunehmen und sich für jetzt in Allem und Jedem der altkonservativen Partei anzuschließen, um die Opposition (?) derselben gegen das gegenwärtige österreichische Kabinett mit allen ihren Kräften (!) nachdrücklich zu unterstützen. Zu diesem Zwecke wurde sogleich ein Antwortschreiben an die Leiter der Adelsassociation in Ungarn redigirt und auf der Stelle nach Pest abgesendet, worin den Altkonservativen die unbedingte Adhäsion an ihre einzuschlagenden Maßregeln bekannt gegeben wird. Nur zwei Mitglieder der zu Paris residirenden Flüchtlinge weigerten sich hartnäckig, dieser gefaßten Resolution beizutreten. Es waren der Oberst Bangya und Bartholomäus Szemere, Erminister des Innern unter Kossuth, welche sich dahin erklärten, daß sie in Folge ihrer politischen Grundsätze sich unmöglich dazu herbeilassen könnten, sich mit der aristokratischen Partei zu vereinigen, die schon so viel Unheil über ihr gemeinschaftliches Vaterland gebracht hat.“

Bei den wiederholten Versicherungen, welche die Altkonservativen in jener berühmten Denkschrift der Vierundzwanzig und in vielen anderen ähnlichen Dokumenten gegeben haben, an der Charta vom 4. März, als dem Rechtsboden für ihre Parteibewegungen, festhalten zu wollen, können die Freunde des Einheitsstaates diese Nachricht nur mit großer Befriedigung vernehmen.

— Die auf den Pester Distrikt fallenden 6 Gymnasien (3 größere zu Pest, Ofen und Szegedin mit je 8 Klassen und 12 Lehrern; 3 kleinere zu Kalocsa, Ketskémeth und Waizen mit je 4 Klassen und 6 Lehrern) werden in diesem Monate ins Leben treten, und ist — mit Ausnahme Ofens — die Unterrichtssprache die ungarische.

— Sr. Majestät der Kaiser haben dem zu zwölfjährigen Festungsarrest verurtheilten Paul Graf Raday den Rest der Strafzeit allergnädigst nachzusehen geruhet.

— Dieser Tage hat sich ein gewisser Gottlieb, welcher in früheren Zeiten im Bürgerspital Portier und Kirchendiener war, in Ofen im Stadtmairhofe erhängt. Aus Verdruß bei einer Konkurrenz zur Kirchendienerstelle in der Josephstadt durchgefallen zu sein, nahm er sich das Leben.

— Gestern wurde ein Weib in dem Augenblicke arretirt, als sie in einem Hause bettelte und bei dieser Gelegenheit von einer Wohnung die Schlüssel vom Zimmer wie von der Küche stahl. Wenn der Diebstahl gelungen wäre, hätten zweifelsohne ihre Helfershelfer mit Freuden die Schlüssel in Empfang genommen, um dieselben bei nächst günstiger Gelegenheit vortheilhaft zu appliciren.

— Oberstleutnant Graf Festetics ist zum Obersten und Kommandanten des 7. Husaren-Regiments ernannt worden.

— Dem Vernehmen nach steht die Veröffentlichung eines neuen Militär-Avancements-Gesetzes bevor.

— Der „N. Z.“ wird von Prag gemeldet, daß daselbst am 23. Sept. vom Kriegsministerium die Weisung ankam, 30,000 Pferde für die Armee anzukaufen.

— Einem Gerüchte zufolge soll der ehemalige Hofsekretär der ungarischen Hofkanzlei v. Eszergheb, gegenwärtig im Ministerium des Innern verwendet, zu einem höheren Polizeiposten in Ungarn berufen worden sein.

— Das „Fremdenblatt“ meldet: Dem Landes-Militär-Kommando in Ungarn steht demnächst eine Reorganisation entgegen. Mehrere bisher dazu gehörende Branschen sollen der Civil-Verwaltung einverleibt werden.

— Es heißt, daß Graf Johann Sziráky zum Senats-Präsidenten der ungarischen Abtheilung beim obersten Gerichtshof ernannt werden soll.

— Dem „Fremdenblatt“ wird versichert, daß Franz Deak von seinem Entschlusse, kein Staatsamt anzunehmen, abgehen, und einen ihm schon mehrmals angebotenen hohen Posten annehmen dürfte. (?)

— Der seit einigen Tagen in Wien weilende Primas von Ungarn hat bereits mehrere Konferenzen mit den Kirchenwürdenträgern gehabt. Es wird versichert, daß die Einführung der Civilehe zur Sprache gekommen sei und daß die Kirche ihren ganzen Einfluß anwende, damit die Einführung derselben nicht zu Stande komme, womit sie auch durchdringen dürfte.

— Die Witwe des Grafen Louis Batthyani ist auf einem ihrer Güter angekommen, um ihre Mitgift, die bekanntlich aus sieben Millionen Gulden bestand, von dem konfiszirten Güterkomplexe ihres Gatten zu sondern. Ihr Aufenthalt wird jedoch nur von ganz kurzer Dauer sein, da sie in der Schweiz den bleibenden Wohnsitz zu nehmen gedenkt.

— Das durch längere Zeit gesperrte, früher sehr besuchte Gasthaus zur „Weinpresse“, innere Stadt, blechene Hutgasse, wird am 5. d. M. Samstag neu hergerichtet wieder eröffnet.

— Die „P. D. M. Korresp.“ macht die städtische Behörde darauf aufmerksam, daß ungeachtet die Saison für Benützung der kalten Donaubäder schon geraume Zeit vorüber ist, das Depiny'sche Bad noch immer an jener Stelle der untern Donau placirt sich befindet, wo des tiefen Wassers und des höhern Ufers wegen, die beladenen Schiffe den eigentlichen Landungsplatz haben sollten; — dieser Uebelstand ist zwar selbst während den Sommermonaten für die hier landende mit Handels-Artikeln aller Art befrachteten größern und kleinern Fahrzeuge äußerst störend und es dürfte allenfalls zweckentsprechender sein, den untern Donaubädern einen Platz anzuweisen, wo seichter Wasser ist und selbe weniger im Wege stehen; — jedenfalls aber wenn dies durchaus unthunlich ist, sollten diese Bäder in den Frühjahrs- und Herbst-Monaten, wo die Schifffahrt am lebhaftesten zu sein pflegt, den gegenwärtig innehabenden Platz stets frei lassen um das ohnehin beschränkte Donauufer nicht noch mehr zu beengen.

— Nach vorausgegangener Meldung beim k. k. Militär-Districts-Kommando ist es den Zünften wieder erlaubt, im Beisein eines Magistrats-Kommissärs Versammlungen zu halten.

— In Siebenbürgen hat nicht nur der Kriegesgott, sondern auch die Liebesgöttin Frau Venus arg gehaust. „Es gibt Ortschaften“, heißt es in der „Zeitschrift für Natur- und Heilkunde in Ungarn“ die mit ihren Syphilitischen ein geräumiges Krankenhaus füllen könnten. — Nulla calamitas sola!

— Nach dem „Magyar Hirlap“ hätten D. Frányi, S. Thaly, Szarvady und Somfich (?) dem Grafen B. Teleky ihr Austrreten aus der ung. Emigration schriftlich angezeigt.

— Das vorgestern zur ersten Aufführung gekommene Drama von Dobsa, betitelt: „Marquis Brumon“ hat nicht angesprochen. Der Verfasser will Abänderungen damit vornehmen.

— Ein Korrespondent der „Augsb. Allg. Ztg.“ erzählt, daß der Verfasser der geheimnißvoll gedruckten Brochure: „Bekennnisse eines Soldaten“ Major Babarczy, Bruder eines bekannten Vorführers der Altkonservativen, den Befehl erhalten habe, zu seinem Regimente in Siebenbürgen einzurücken, was darauf hinzudeuten scheint, daß derselbe seine bisherige Stellung im Kabinet des Grafen Grünne nicht mehr einnehmen werde. — Der Korrespondent bemerkt hiezu: „Man wird auch daraus zugleich ersehen können, daß dergleichen Ansichten über die konstitutionelle Neugestaltung Oesterreichs, oder vielmehr seine absolutistische Restauration, wie sie in jener Flugchrift entwickelt sind, hier keineswegs gutgeheißen werden. Am auffallendsten war es uns, daß ein junger Mann in seiner Stellung sich berufen halten konnte, in so hohem Tone den Rathgeber des Kaiserstaates zu machen. Die Flugchrift und die damit übrigens nicht zusammenhängenden Angriffe der „Neuen Preuß. Ztg.“ auf das Ministerium werfen ein starkes Streiflicht auf die Schwierigkeiten, mit denen das Ministerium zu kämpfen hat.“

— Das Ministerium der inneren Angelegenheiten hat verordnet, daß derjenige, der Mitglied eines ausländischen Gelehrtenvereines wird, dafür nicht mehr die Bewilligung hohen Orts bedürfe, sondern nur sein Diplom der obersten polit. Landesbehörde vorzuweisen habe.

— Der im vorigen Jahr zur Haft gebrachte Konzipist im Ministerium

der auswärtigen Angelegenheiten, Cseremiszi, ist kriegsrechtlich zum Tode verurtheilt, die ihm zuerkannte Strafe jedoch im Gnadenwege in sechsjährigen Kerker verwandelt worden.

— In der That gibt es doch jetzt in der politischen Welt kaum so viele Verwirrung und Unentschiedenheit, als seit kurzer Zeit bezüglich der Direktionsführung an der hiesigen deutschen Bühne vorkommen. Wie oft haben wir schon die Namen Kalis, Haimmer und Schmid als die Leiter dieser todtkranken Anstalt genannt, und wie oft haben wir uns schon zu Widerrufern genöthigt? Auch jetzt sehen wir uns bemüht zu berichten daß Hr. Haimmer, der bereits mit dem frühern Leiter ein definitives Abkommen getroffen hatte, der bereits mit namhaften Opfern in alle Weltgegenden Kouriere entsendet hatte, um die unerläßlichen neuen Engagements abzuschließen, der bereits eine halbe Monatsgage entrichtet hatte, kurz den wir bereits als Steuermann dieses, einer kräftigen und sichern Hand bedürftigen Schiffleins mit Recht betrachten zu dürfen erachteten, vorgestern seines Amtes entlassen worden ist.

„Das klingt zwar sonderbar, ist aber dennoch wahr.“

Was nun? Le roi est mort, vive le roi! Wir hören, daß die Verbindung der H. Kalis und Schmid dennoch zu Stande kommen werde. Auch gut. Wir werden, wie wir schon unlängst ausgesprochen, jede Direction unterstützen, die Kraft und Tüchtigkeit, Lust und Willen hat, das deutsche Theater auf jener Höhe zu erhalten, die das besuchende Publikum beansprucht, und wünschen nur daß von Seite des letztern jene Sympathie, die für den eben abtretenden Direktor zu erwachen schien, bei dem eingetretenen Wechsel nicht wieder erlöschen möge. Was müßte aber geschehen, um diesen Wunsch in Erfüllung zu bringen? Nous verrons!

— Hr. Aschermann (ehemaliger Kommandant von Komorn) und der amnestirte Joh. v. Rémetz (Flügeladjutant des Hrn. Méfáros) sind hier angelangt.

— Die Maßregeln, welche die Regierung in Betreff der Kolonisation Ungarns zu ergreifen gedenkt, werden erst im kommenden Frühjahr in Ausführung kommen. Bereits ist, wie man vernimmt, beschlossen, eine Kolonialadministration zu ernennen, welche die Einwanderung leitet und überwacht. Unter gewissen Bedingungen erlangen auch Private das Recht Kolonien zu errichten und werden, wenn sie die Eigenschaften ihrer Kolonisten, als Moralität, Geschicklichkeit, einige Wohlhabenheit u. dgl. in Mehrzahl nachweisen, durch Auszeichnungen belohnt. Jede spekulative Gewinnsucht von Seite der Gründer aber soll, als mit der Kolonisierung unvereinbar, strengstens ferne gehalten werden.

— Gestern eröffnete Hr. Braunecker-Schäfer ihr Debut an der hiesigen deutschen Bühne, in den beiden Bluetten: „Das Versprechen hinter dem Herd“ und in der „Familie Flieder Müller.“ Ein sehr zahlreiches Publikum spendete dem launigen Spiele, der routinirten Darstellung, der kräftigen Stimme ungemeinen Beifall und die geschätzte Debutantin mußte mehrere Gesangsnummern, die sie wirksamst vortrug, wiederholen. Wir können zu dieser Acquisit von der Direction nur Glück wünschen.

— Dem „Konst. Blatte aus Böhmen“ wird aus London geschrieben, daß große Aufregung unter der ung. Emigration herrsche, seitdem bekannt geworden, daß Hr. v. Pulsky amnestirt ist und in Bälde nach Oesterreich zurückkehren werde. (?) Die Literatur über die ung. Revolution wird um zwei Werke bereichert werden. Das eine fließt aus der Feder der Baronin v. Beck, die Enthüllung der ihr von Kossuth aufgetragenen Missionen, Korrespondenzen mit hochgestellten Personen u. s. w. das andere aus der des Hauptm. v. Bardy, eines Piemontesen, der den Mordversuch gegen Kossuth allein vereitelt zu haben vorgibt.

— Man schreibt von der bosnischen Grenze: Omer Pascha wird so lange in Pridor verweilen, bis das erste Aufgebot zum Nizam abgestellt sein wird, welches sodann in eine andere Provinz verlegt werden soll, erst dann soll er wieder nach Sarajewo zurückkehren und dort überwintern.

— Wie es scheint, wird Omer Pascha den neu ausgehobenen Nizam so schnell als möglich in das Innere absenden und durch fortwährende Zuzüge verstärkt, ganz Bosnien und vorzüglich die Kraina militärisch besetzen und dann erst die Konstruirung der Türken und Raja beginnen, die Militärtauglichen nach den Altersklassen ausheben und das neue Besteuerungssystem faktisch einführen; welches, nachdem durch sein kluges Führen der Aufstand als bereits gebrochen und zersplittert angesehen werden kann, ohne alles Blutvergießen geschehen wird. — Die sogenannte Zukara (gemeines Volk) ist mit den neuen Institutionen ziemlich zufrieden gestellt; nicht so der Adel, die Spahia, Begs und Agas. Auch die Raja, durch langen Druck verthiert, keines freien Aufschwungs fähig und das Prinzip der Gleichberechtigung als neuen Druck, als neue Last betrachtend, ohne Spur von Intelligenz, gänzlich verjumpt und sich in seiner mehr denn feudalen Abhängigkeit zufrieden fühlend, — bläst mit ihren Spahis in ein und dasselbe Horn.

— Nach der nunmehr eingetretenen neuen Ordre de Bataille ist die 3. Armee unter dem Kommando des Herrn FML. Graf Wallmoden wie folgt eingetheilt:

10. Armee-Korps FML. Graf Wallmoden in Pest zählt: 8 Grenadier-, 9 Füs., 1 Jäger-Batt., 2 Reserve-Divis. und 76 Geschütze, und schließt in sich die Divisionen a) FML. Baron Perglas zu Pest, mit den Brigaden. GM. Graf Dun zu Ofen und Baron Gordon in Pest. b) Division FML. Baron Lederer in Debreczin, mit den beiden Brigaden GM. Dossen in Debreczin und Graf Jedwiz in Szegedin.

11. Armee-Korps FML. Baron Schulzig in Preßburg zählt 5 Jäger-, 15 Füs.-Bataillone, 8 Ref.-Divisionen, 28 Eskadr. Kavallerie, 76 Geschütze und besteht aus den Divisionen a) FML. Fürst Kollorodo in Preßburg, mit den zwei Brigaden Graf

Montenuovo in Preßburg und Moriz Lederer in Debenburg. b) Division des FML. Graf Wengerski in Raab, mit den Brigaden GM. Baron Bianchi in Kaschau und v. Weiler in Raab, und c) Division Fürst Lobkowitz in Stuhlweissenburg mit den Brigaden Graf Kolowrat in Besprim und von Cerrini in Fünfkirchen.

12. Armee-Korps FML. Baron Ramberg in Klausenburg, zählt 1 Grenadier-, 19 Füs., 5 Grenz-, 1 Jäger-, 1 Garnis.-Batt., 3 Reserve-Divisionen, 8 Eskadr. Kavallerie und 76 Geschütze und ist eingetheilt in die Divisionen: a) FML. Baron Simbschen in Temesvar, mit den Brigaden: GM. Wolf in Temesvar und Nebenfeld in Vershez; Division b) FML. Samuel Graf Gyulai in Klausenburg, mit den Brigaden v. Paiml in Klausenburg und Baron Stutterheim in Maros-Basarhely und Division c) FML. Baron Zeisberg in Hermannstadt, mit der Brigad: Szeth in Hermannstadt und Ritter von Schobeln in Kronstadt; endlich das

13. Armee-Korps des FML. Fürst Franz Liechtenstein in Pest, aus 12 Kavall.-Regim. (80 Eskadronen) und 76 Geschütze gebildet, mit den Divisionen: a) FML. Baron Moltke in Großwardein und den Brigaden GM. Baron Siegenthal in Hermannstadt und Kiflinger in Debreczin und b) FML. Baron Ottinger in Pest mit den Brigaden GM. Baron Simbschen in Kecskemet und Spiegelberg in Pest. Die 3. Armee zählt sonach 64 Bataillone, 32 Kompagnien, 116 Eskadronen und 304 Geschütze.

J u l a n d.

Wien. Einem Schreiben aus Bregenz entnehmen wir, daß Se. Majestät der Kaiser an der Gränze mit den Königinnen von Bayern, Sachsen und Württemberg zusammentreffen werden. Die Reise Se. Majestät, so wie dieses Rendezvous haben, wie man glaubwürdig vernimmt, durchaus keinen politischen Charakter; doch spricht man stark von Heirathsoverträgen zwischen der sächsischen Prinzessin Sidonie und dem Kaiser Franz Joseph, die bereits zum Abschlusse gediehen sein sollen.

* Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Regierung, ein Dampfboot anzuschaffen, welches auf der Elbe für militärische Zwecke, namentlich zur Sicherung der Kommunikation zwischen Teschen, Leitmeritz und Theeresstadt bestimmt sein soll.

* Der „Bresl. Ztg.“ zufolge, gedenkt Hr. Schuselka jene Zeitung, die er in Wien herauszugeben gedachte, in Hamburg, wo er vor der Märzrevolution als Flüchtling lebte, erscheinen zu lassen.

* FML. Freiherr von Haynau, der, wie bekannt, zeitweilig an einem Augenübel leidet, wird nach Wien kommen, um seine vollständige Genesung, die bis jetzt wegen Mangel einer längeren Kur nicht erreicht werden konnte, abzuwarten.

* Der Infant von Spanien Don Juan ist, sammt Gemahlin Maria Beatrice, aus Ebenzweier hier angekommen und im Pallast d'Este abgestiegen.

M u s l a n d.

Berlin, 24. September. Der Eindruck den der neue Pressegesetz-Entwurf, so weit dessen Inhalt jetzt bekannt ist, auf die zunächst dabei be-theiligten Kreise macht, ist Angesichts der gegenwärtig noch gültigen Pressordnung vom 5. Juni kein ungünstiger, da man selbst die strengsten Repressiv-Maßregeln lieber sieht, als die gleich einem Damoclesschwert über der ganzen Presse schwebende Befürchtung der Postdebets- und Konzeptions-Entziehungen. Diesem Tausche gegenüber scheint man selbst die Erhöhung der Kaution gern ertragen zu wollen. Es ist dabei auch der Umstand nicht außer Acht zu lassen, daß diese Erhöhung nicht so bedeutend wird, weil Staatspapiere zum vollen Nennwerthe hierbei angenommen werden.

** Drei Punkte sind es, in denen der Konflikt zwischen Preußen und Oesterreich der Entscheidung nahe, und in allen drei Punkten sollen die Entschlüsse hier bereits gefaßt sein. Erstens in der deutschen Verfassungsfrage als solcher und hier soll Herr von Radowiz den Zeitpunkt für ein Vorgehen mit selbstständiger Organisation der Union nun gekommen halten, zumal hierin im Augenblicke das sicherste Mittel läge, auch das kurhessische Volk der Union zurückzuführen. Zweitens in der heftigen Frage und in dieser Beziehung ist man entschlossen, kein Einschreiten zu dulden, eventualiter selber ohne Weiteres einzuschreiten. Drittens in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit, indem man Kunde davon haben soll, daß von Seite des „Bundestages“ eine Genehmigung auch zur eventuellen Besetzung Holsteins durch die Dänen zu gewärtigen stehe. Man wird das an der holstein-lauenburg'schen Grenze stehende preußische mobile Korps für diese Eventualität vorläufig verstärken.

Hamburg, 30. September. Vor mehreren Tagen ist die Armee ausgerückt, vorgestern Mittag folgte der Generalstab nach.

Friedrichstadt, 29. September. Seit heute Morgen acht Uhr wird den ganzen Tag über bombardirt. — (Zehn Uhr Abends.) Das Bombardement dauert fort. Tönningen war von zwei Kompagnien Holsteinern genommen und besetzt, aus Lunden soll eine Abtheilung dänischer Gefangenen eingebracht worden sein, bei Breckendorf soll ein Scharmügel statt gefunden haben.

Paris. Man versichert, daß der Präsident der Republik in einigen Tagen eine Proklamation an das Land erlassen wird, in welcher er alle wichtigen Fragen des gegenwärtigen Moments besprechen will. Es soll dies ein Gegenstück zu dem legitimistischen Manifest sein, um dessen Effekt zu vernichten.

** Der Gesandte von Nepaul hat mehrere Maler und Musiker engagirt, um sich nach der Hauptstadt Katmandu, woselbst der Herrscher von Nepaul residirt, zu begeben. Dieselben haben ein Engagement auf 3 Jahre unter sehr vortheilhaften Bedingungen angenommen. — Es ist die Rede das Großkreuz der Ehrenlegion der Königin von Spanien zu überfenden.

** Nach einer Veröffentlichung im Moniteur muß jeder französische Zeitungsartikel von dem Verfasser unterzeichnet sein, und darf dies nicht

mehr, wie bisher, von einem Redaktionscomité oder durch Anfangsbuchstaben geschehen.

** 29. September. Der „Moniteur“ erklärt Persigny's Reise nach London als Privatsache. Der „Corsaire“ ward wegen Beleidigung des Präsidenten konfisziert. Von 29 legitimistischen Angeklagten sind 23 freigesprochen worden.

London, 21. September. Was auswärtige Blätter über die Einleitung einer Untersuchung der Vorgänge in und bei der Barclay'schen Brauerei berichten, scheint rein aus der Luft gegriffen; die hiesigen Blätter wissen weder von wiederholten Zitationen der Eigentümer der Brauerei in die ministeriellen Bureaux noch von der Entlassung irgend eines Arbeiters aus derselben.

Turin, 27. September. Das Appellations-Tribunal hat den Erzbischof Franzoni mit 13 Stimmen gegen 1 zu lebenslänglicher Ausweisung verurtheilt und außerdem die Beschlagnahme seiner Güter angeordnet. Der Direktor der „Opinione“ soll zu 2000 Fr. Strafe und einem Jahre Kerkerhaft, der Gerant zu 1000 Fr. und einem Jahr Kerker verurtheilt worden sein.

Feuilleton.

+ Seit einiger Zeit müssen sämtliche Theaterdirektoren von Paris dem Polizeipräfekten jeden Vormittag einen Bericht über das Abends aufzuführende Stück einreichen. Derselbe muß den vollständigen Namen des Stückes, das Repertoire, zu welchem es gehört, die Anzahl der Akte, den Tag der ersten Aufführung enthalten. Das betreffende Zirkular stützt sich auf das Gesetz vom 30. Juli 1850. — Das neue Theater-Censurcomité hat eine Menge seit Februar 1848 aufgeführten Stücke gestrichen, welche daher nicht mehr gegeben werden dürfen. Den Reklamationen der Direktoren und Schriftsteller wird entweder gar nicht oder nur mit abschlägigen Bescheiden geantwortet.

+ Am 1. und 2. Sept. haben in verschiedenen Theilen der vereinigten Staaten, besonders in Pennsylvanien, Maryland und in der Gegend der Seen, furchtbare Stürme gewüthet; viele Flüsse sind plötzlich aus ihren Ufern getreten und haben ganze Ortschaften, viele Farmen, Fabriken, Kanäle, Eisenbahnen, Brücken, Ackerfelder etc. zerstört, überhaupt große Verwüstungen angerichtet, und auf den Seen sind viele Schiffe untergegangen und gescheitert. Sowohl hierdurch, wie in den so plötzlich überschwemmten Gegenden sind viele Menschen ums Leben gekommen.

+ Die Reise, die der Gesandte von Nepaul nach Europa gemacht hat, wird wohl die erste und letzte sein. Die Summen, welche derselbe vorausgab hat, sollen ungeheuer sein. Der indische Gesandte soll von einer Menge Abenteuerer umgeben sein, die ihn auf alle Weise betrügen. Man

versichert, daß derselbe, obgleich er sehr reich sein soll, seine Einkünfte während 3 Jahren verpfändet hat.

+ Die vor kurzem von den Münchener Blättern gebrachte Nachricht, daß die Münchener Schuhmacher den kaiserlichen Majestäten einen ungeheueren, genau der Größe der Bavaria angemessenen Schuh anfertigen wollen, bestätigt sich. Aber auch andere Gewerbe werden hinter den Schuhmachern nicht zurückbleiben. So lassen die Bierbrauer einen Humpen fertigen, genau so groß, wie ihn Leute von dem Umfang der Bavaria brauchen würden. Ferner wollen die Säckler der Bavaria ein Paar Handschuhe anmessen, deren Finger ungefähr einem Scheffelsack gleichen dürften. Die Weisnäherinnen beabsichtigen ein entsprechendes Hemd dazu zu liefern.

+ M. Herald — die „Großmama“ unter den englischen Zeitungen, von Punch und dem Caricaturezeichner „H. B.“ gewöhnlich als alte Kaffeeschwester mit dem Regenschirm unter dem Arm dargestellt — glaubt sich nun auch berechtigt in die Fußstapfen der Times zu treten und „Billingsgate“, d. h. die Sprach-Elegantien des Londoner Fischmarktes, gegen Deutschland vorzutragen. — Den Schluß eines solchen Artikels macht die Bemerkung: wieviel Unheil die Professoren seit dritthalb Jahren in der Politik anrichten. „Da war Professor Guizot im monarchischen Frankreich — Professor Rossi in Italien — „Professor“ Hassenpflug in Kassel — Professor Carnot und Arago im republikanischen Frankreich — und die Professoren Radowiz und Savigny in Preußen. (Radowiz wird den Professoren beigezählt, weil er in seiner Jugend Lehrer der Mathematik und der Kriegswissenschaft in der Kadettenschule zu Kassel war.) Da heiße es wohl, trotz aller professorlichen Dons und Doktors,

„Quam parva sapientia regitur mundus!“

(Ein vornehmes Herabsehen auf die politische Thätigkeit der „Professoren“ ist, seit dem Frankfurter Parlament, auch in Deutschland Mode geworden; aber augenfällig sind nicht die Professoren Schuld daran daß jetzt die deutsche Diplomatie noch weit weniger zu Stande bringt als die Frankfurter Nationalversammlung. Im ganzen haben wir gefunden daß die Verunglimpfer der Professoren solche Leute sind an denen, als sie jung waren, die Professoren, wie man zu sagen pflegt, Hopfen und Malz verlor.)

+ Zufolge des Jahresberichtes des russischen Kultusministeriums waren im verflossenen Jahre in Rußland (mit Ausnahme des Königreichs Polen) 2142 Schulen mit 113,281 Schülern; von diesen besuchten 19,428 die Gymnasien, 27,198 die Kreis Schulen und 43,203 die Pfarrenschulen. (Wenn die Zahlen richtig sind, woran zu zweifeln kein Grund vorliegt, so steht die Kultur in Rußland danach noch auf einer niedrigeren Stufe, als man gewöhnlich annimmt; es käme nämlich nur immer auf 500 Seelen ein Schulkind.)

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Nr. 119.

Pest-Osner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

3. Oktober 1850.

Fremden-Liste.

Angekommen im Gasthose:

Zum „**Erzherzog Stephan**.“ Hr. Grafen Kalman, Wittos und Lajos Dessewffy, von Wien. — Hr. Graf Bela Esaky, Gutsbesitzer, von Wien. — Hr. Graf Louis Forgach, Gutsbesitzer, vom Neograder Comit. — Hr. Jos. Graf Bethlen, Privatier, aus Siebenbürgen. — Hr. Graf Althann, k. k. Oberlieuten., von Parma. — Hr. Edward Young, Portrait-Maler, von Wien.
Zum „**König von Ungarn**.“ Fr. Anna Plestoll, k. k. Beamten's-Witwe, von Wien. — Hr. M. Berger, Kaufmann, von Wisaba. — Fr. v. Bekassy, Gutsbesitzer, vom Eisenburger Comit. — Hr. v. Bonstvicz, k. k. Mittelmeister, von Lemberg. — Hr. Ant. Sugler, Buchhändler, von Komorn. — Hr. Louis v. Ernest, dramat. Künstler, von Hermannstadt. — Hr. Joseph Esordasich, Kaufmann, von Eslegg. — Hr. Franz u. Jos. Winter, Kellermeister, von Unterberg.
Zum „**Tiger**.“ Hr. Buday Joseph, Gutsbesitzer, von Debreczin. — Hr. M. G. Jakobi, Kaufmann, aus Siebenbürgen. — Hr. Graf v. Mindsmaul sammt Familie, aus Siebenbürgen. — Hr. Brunner Alois, k. k. Lieutenant, von Oedenburg. — Hr. v. Tihany, Grundherr, vom Neogr.-Comit.

Verstorbene in Pest.

Theresienstadt.

20. Sept. Dem Job. Dlubobolsky, Schuster, f. S. Ludwig, kath., 16 Mon. alt, an Fraisen, Königsgasse Nr. 901. — Job. Pfister, Hauseigentümer, kath., 57 J. a., am Zehrfieber, große Feldgasse Nr. 1296. — Der Elise Schmitzer, Magd, ihre Tochter Theresia, kath., 6 Mon. alt, am Zehrfieber, Kl. Feldgasse Nr. 594.
21. Sept. Jgn. Wirner, Musikus, kath., 82 J. alt, an Altersschwäche, Valerogasse 547. — Der Ver. Ruznyova, Magd, ihre Tochter Anna, kath., 2 Mon. alt, Zehrfieber, Königsgasse Nr. 656. — Der Anna Ackeremann, Magd, ihre Tochter Maria, kath., 2 Mon. alt, am Zehrfieber, Königsgasse Nr. 656. — Dem Hr. Phil. Kompert, Handelsmann, seine Tochter Theresia, israel., 6 Jahr alt, am Zehrfieber, Rambahgasse Nr. 621.

Dem Hr. Jos. Witt, b. Schneider, f. Gattin Aloisia, kath., 44 Jahre alt, am Schlagfluß, Kl. Feldgasse Nr. 545. — Dem Moriz Falmheim, Maler, sein Sohn Leopold, israel., 3 Woch. alt, an Fraisen, Elebogeng. Nr. 1350. — Dem Philipp Grünhut, Händler, seine F. Kara, israel., 17 Mon. alt, am Keuchhusten, 2 Mohren-gasse Nr. 1191.
23. Sept. Dem Job. Wade, Sattler, seine Gattin Susanna, kath., 36 Jahr alt, am Typhus, Königsgasse Nr. 691.
24. Sept. Dem Georg Kalenda, Zimmerm., seine Tochter Maria, kath., 5 Wochen alt, am Zehrfieber, Kl. Kreuzgasse Nr. 585.

Tags- und Erinnerungskalender.

Datum	Katholiken	Protest.	Griechen
3. Oktober	Candidus	Jairus	21. Sept. Kobrat
4. "	Franz S.	Franz S.	22. " Phokas
3. Oktob. 1848.	Allerböchstes Rescript, Necsey Conseils-Präsident.		

Course an der Wiener Börse, 30. Sept.

5% Metalliques	94 3/8	Nordbahn-Aktien	109 3/8
4 1/2 % " "	82 7/8	Gloggnitzer	116 1/2
Bankaktien	1159	F. Esterh. 40 fl. L.	64 1/2
Loose v. 1839	117 1/2	F. Windischgräß	20
D.-Dampfsch.-A.	523	Gr. Keglevich	9 1/2
Pester Kettenbr.	86		
Hamburg 2 M.	173 1/2	Kais. Dukaten	23 1/2 %
London 3 M.	11.40	Russ. Imperiale	9.34
Paris 2 M.	—	Silber	16 3/8 %
Triest 3 M.	—		

Fahrten der Dampfboote im Oktober.

Von Pest nach Wien: täglich Morgens 6 Uhr.
" " Semlin: jeden Montag und Freitag
" " Orsova: jeden Sonntag und Donnerstag
Abfahrt um 6 Uhr Morgens.

National-Theater:

Ne nyulj a királynéhoz.

Vigjáték 3 felvonásban. Gautier és Lopez Bernard után francziából fordította Bulyovszkiné.

Deutsches Theater in Pest.

Lezte

Soirée spirituelle

des Physikers Herrn Ludw. Bergher aus Hannover. In drei Abtheilungen.

Diesem geht vor:

Eigensinn.

Lustspiel in einem Aufzuge von Roderich Benedix.

Sommer-Theater in Ofen.

Mönch und Soldat.

Charakterbild in 3 Akten von Friedrich Kaiser.

Leihbibliothek.

Die öffentliche Leihbibliothek in Pest, Matzner-gasse Nr. 15, dem Gasthause z. Palatin gegenüber, ist täglich von 8 bis 12 Uhr Vorm. und von 2 bis 7 Uhr Nachmittags geöffnet.

K. k. ungarische Central-Eisenbahn.

Tägliche Abfahrten im Monate Oktober 1850.
Von Pest nach Waizen: Früh 7 U., Nachm. 3 1/2 U.
" Waizen nach Pest: Früh 8 1/2 U., Nachm. 5 1/2 U.
" Pest nach Szolnok: Früh 6 1/2 U., Nachm. 1 U.
" Szolnok nach Pest: Früh 6 3/4 U., Nachm. 1 1/4 U.

Wasserstand der Donau am 3. Oktober.

5 Schuh 2 Zoll 6 Linien ober Null.

Einladung zur neuen Pränumeration auf drei Monate.

(Vom ersten Oktober bis letzten Dezember.)

Man pränumeriert auf den „Spiegel“ sammt „Schmetterling“ und den „Bilderbeilagen“ für Pest und Ofen für die Monate: Oktober, November, Dezember 2 fl. C.M.; — mit täglicher Zusendung in's Haus 2 fl. 24 kr. C.M.; — mit Postversendung an allen Orten der Monarchie unter Kreuzband 2 fl. 36 kr. C.M.

☛ Auswärtige Pränumeranten belieben den Pränumerations-Betrag direkt unter Adresse: an die Expedition des „Spiegels“ in Pest, mit der Bezeichnung: „Pränumerationsgelder“ einzusenden.

(387) **Der katholische Christ.** (2, 2)
Ein Volksblatt für Haus und Kirche.
Redigirt

von **Dr. Johann Nogall.**

Erscheint wöchentlich einmal, auf einem ganzen Bogen. In Betracht seiner Leser zu großem Theile aus der gebildeteren Klasse in den Städten, bringt dieses Volksblatt in seinen Leitartikeln Erörterungen über die vornehmlicheren Ereignisse und Bedürfnisse des gesellschaftlichen, kirchlichen und bürgerlichen Lebens, in besonderer Rücksichtnahme auf die Pflege eines christlichen Familienlebens und häuslichen Glückes, bringt es fern von jedwelder Trivialität, für das Landvolk berechnete und auch für mehr gebildete Leser in der Stadt nicht unerquickliche Schilderungen, lehrreiche und erbauliche Erzählungen aus dem Gebiete des bürgerlichen und religiösen Lebens. Mit Politik befaßt es sich nur dort und insofern, wo und wiefern diese zunächst mit dem bürgerlichen Leben und religiösen Grundfragen in Berührung kommt. In Hinblick auf die bisher bewährte Charaktertreue, Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit der Gegenstände, und insonderheit bei einem so geringen Preise sieht dieß Blatt einer immer mehr zunehmenden Theilnahme entgegen. Man pränumeriert für Pest und Ofen vierteljährig mit 30 kr. C.M., auswärts pr. Post in portofreien Briefen (mit der Aufschrift „Zeitungsgelder“) mit 40 kr. C.M. bei **Stephan Maier**, Agenten des „Vereines zur Verbreitung guter und wohlfeiler Bücher,“ Pest, Herren-gasse Nr. 450, Horvath'sches Haus. Neu eintretende P. T. Pränumeranten können die ganze Folge l. J. zu 2 fl. C.M. beziehen, so lange der geringe Vorrath ausreicht.

Pester Walzmühle.

Zur Beruhigung der Herren Aktionäre der Pester Walzmühle fühlt sich der unterzeichnete Ausschuss verpflichtet, in Bezug auf das die Mühle betroffene Brand-Unglück die Mittheilung zu machen, daß die Gebäude, Maschinen und Ver-räthe bei den hiesigen Feuer-Assuranzien versichert waren. Sämmtliche Bücher und Akten wurden gerettet. Der Ausschuss wird ferner wegen dem so schnell als möglich in's Leben zu rufenden Fortbetrieb der Mühle eine General-Versammlung einberufen, und eben so ist dafür gesorgt, daß den Geldverpflichtungen nachgekommen werden könne. Pest, den 30. September 1850.

Der Ausschuss der Pester Walzmühl-Gesellschaft.

388—(1, 3)

Zeitschrift

für

Natur- u. Heilkunde in Ungarn.

Mit gleicher Berücksichtigung für
**Sanitätsbeamte, Naturforscher, Aerzte, Wund-
ärzte und Pharmaceuten.**

Ein wissenschaftliches Organ, welches in der kurzen Zeit seines Bestehens sich in seinem Vaterlande einer so regen Theilnahme erfreut, wie diese naturhistorisch-medizinische Wochenschrift, kann wohl mit Recht behaupten, daß es zum Leben berufen und dieses Leben eine unabweisbare Nothwendigkeit ist für alle Kunstgenossen, die den Anforderungen der Zeit zu genügen streben und vom Geiste derselben sich nicht wollen überflügelt lassen.

Mit um so größerer Zuversicht laden wir daher das gesammte ärztliche und naturforschende Publikum zur Pränumeration auf das zweite Quartal unserer Zeitschrift mit dem Bemerkten ein, daß auch **complette Exemplare des ersten Quartals**, so lange der Vorrath ausreicht, noch fortwährend verabsolgt werden.

Die Zeitschrift für Natur- und Heilkunde in Ungarn bringt nebst den auf das öffentliche Sanitätswesen in Ungarn bezüglichen **ämtlichen Verordnungen, Originalabhandlungen aus dem gesammten Gebiete der Naturwissenschaften und Medizin**, bespricht die neuesten Erscheinungen in diesem Felde, so wie die **Standesangelegenheiten ungarischer Aerzte und Pharmaceuten**, und trachtet in seiner „**allgemeinen Rundschau**“ die verehrten Leser theils durch **Correspondenzen** theils durch **Excerpte** auch mit den **neuesten Fortschritten der Wissenschaft im Auslande** vertraut zu machen, während sie durch möglichst genaue Mittheilung von **Auszeichnungen, Beförderungen, Ernennungen, Sterbefälle** u. s. w. dieselben auch über die persönlichen Interessen der Kunstgenossen in steter Kenntniß zu erhalten bemüht sein wird.

Man pränumeriert in Loco vierteljährig mit 2 fl., halbjährig mit 4 fl., C.M.; mit freier Postversendung unter Kouvert vierteljährig mit 2 fl. 30 kr., halbjährig mit 5 fl. C.M. im Expeditionsbureau der „Zeitschrift für Natur- und Heilkunde in Ungarn“ in der Batvanergasse im Horvath'schen Hause und bei allen Postämtern. Pest, im September 1850.

Landerer und Seckenast.

Rundmachung.

Am 14. November d. J.

erfolgt unwiderruflich

die **Ziehung** der
großen

Realitäten- und Geld-Lotterie,

wodurch ausgespielt werden:

Die 4 Zinshäuser Nr. 452, 453, 457, 458
zu Baden bei Wien,

Ablösung dafür **200,000** Gulden W.W.

Durch **20,190** Treffer sind zu gewinnen:
fl. **200,000** als Realitäten-Haupttreffer,
„ **12,000** durch **1** Nebentreffer,
„ **70,000** durch **7** detto pr. fl. **10,000**,
„ **35,000** durch **7** detto „ „ **5000**,
„ **17,500** durch **7** detto „ „ **2500**,
„ **12,600** durch **7** detto „ „ **1800**,
„ **9600** durch **8** detto „ „ **1200**,
„ **7000** durch **7** detto „ „ **1000**,

die übrigen **20,44** Nebentreffer machen Gewinne von
fl. **600, 300, 250, 100, 50, 40, 30, 25** u.

Ein Los kostet **4 fl. C. M.**

Alles Nähere zeigt der Spielplan, der gratis ausgegeben wird.
Wien, am 15. August 1850.

D. Zinner & Comp.

☛ Lose dieser Lotterie sind billigst zu haben in
Pest bei

Hermann Breisach,

389—(1, 0)

Großhändler am Neuenmarktplatz Nr. 108.

(341)  Schon die **Sechste** Auflage! (7, 8)

So eben ist erschienen und bei

CARL EDELMANN,

Buchhändler in Pest, Batvanergasse Nr. 15, so wie in allen Buchhandlungen
ist zu haben:

Allgemeines geprüftes

Pester Kochbuch.

Enthaltend:

1200 Vorschriften für die bürgerliche Küche.

Nebst einer Anweisung

zur geschmackvollen Garnirung und dem Anrichten der Speisen, so wie über das
kunstgerechte Vorschneiden und Zerlegen der Braten und anderer Gerichte, dann
100 Vorschriften für Küche, Keller und Vorrathskammer.

Sechste Auflage.

8. In Umschlag steif gebunden. — Preis 1 fl. 36 kr. C.M.